

Neuer Präsident von Doku-Zug

Zug Der Stiftungsrat der Stiftung Doku-Zug hat Joe Häfliger (Bild), Leiter Höhere Fachschule



für Wirtschaft in Luzern, zum neuen Präsidenten gewählt. Er übernimmt von Gründungs-

präsident Rolf Schweiger, der das Amt konform der Stiftungsurkunde aus Altersgründen abgegeben hat. Häfliger ist vielen in Zug als Lehrer an der Kantonsschule bekannt, wo er bis 2015 Wirtschaft und Recht unterrichtete. Heute ist er Leiter der Höheren Fachschule für Wirtschaft in Luzern. Zudem ist Häfliger Gründungsmitglied des Stiftungsrates Doku-Zug. In diesen bringt er sein fundiertes Wissen des Bildungswesen wie auch seine Erfahrungen als Unternehmer ein.

Der Stiftungsrat würdigte den Einsatz von Rolf Schweiger, der sich bereits vor der Gründung der Stiftung für das Dokumentationszentrum Doku-zug.ch eingesetzt hatte. Unter Schweigers Ägide hat die Stiftung Doku-Zug mehr als 355 000 Franken gesammelt, davon 100 000 Franken zweckgebundene Mittel für das Projekt e-Dossiers. (rub/pd)

Reden über Demenz

Zug Am kommenden Donnerstag, 24. Januar, geht es um 19.30 Uhr in der Bibliothek Zug um das Thema Demenz. In einem Podiumsgespräch beleuchten Fachleute die Bedeutung von Gesprächen im Zusammenhang mit einer Demenzerkrankung aus verschiedenen Perspektiven. Das Podium wird aus sechs Fachleuten bestehen wie beispielsweise Markus Minder, Chefarzt Geriatrie und Palliative Care, Spital Affoltern, oder Daniela Bigler, Leiterin Geschäftsstelle Alzheimervereinigung Zug. (rub/pd)

Barockmusik an der Cäcilia-Orgel

Oberwil In der Klinik Zugersee spielt morgen Mittwoch der gebürtige Basler Lukas Reinhardt an der Cäcilia-Orgel Werke der französischen Barockmusik. Das Konzert beginnt um 16.30 Uhr, es wird eine Türkollekte gesammelt. Nach der Lehre als Gärtner zog Reinhardt in die Innerschweiz, dort absolvierte er 1992 das Studium als Kirchenmusiker im Nebenamt und als Dirigent. Er ist in Kerns und Melchtal als Organist tätig. (rub/pd)

Verlosung

Bodo Wartke in Zug

Der deutsche Musikkabarettist **Bodo Wartke** ist wieder im Theater Casino zu Gast. Diesmal mit seinem Programm «Antigone». Lustvoll, schnell, virtuos, tiefgründig – Wartke und seine Bühnenpartnerin Melanie Haupt schlüpfen gleich in alle Rollen.

Für die Vorstellung von morgen **Mittwoch, 23. Januar**, um 20 Uhr im Theater Casino Zug verlost die «Zuger Zeitung» **3-mal zwei** Tickets. Wählen Sie heute zwischen 14 und 14.02 Uhr die Nummer **0800 800 409**. (pd)

«Wir sind oft die letzte Adresse»

Zug Die Bürgschafts- und Darlehensgenossenschaft der Evangelisch-reformierten Kirchgemeinde des Kantons Zug gewährt günstige Darlehen. Sie versteht sich als Steigbügel für Leute in Not oder ohne entsprechendes Netzwerk.

Charly Keiser

charly.keiser@zugerzeitung.ch

Ein zinsgünstiges Darlehen von 15 000 Franken ohne Sicherheit. Und mit zinsgünstig ist ein Zins von im Moment nur gerade 3 Prozent pro Jahr zu verstehen. Wunschdenken? Nein. Denn genau das bietet die Bürgschafts- und Darlehensgenossenschaft der Evangelisch-reformierten Kirchgemeinde des Kantons Zug, die 1964 «zur Gewährung günstiger Darlehen» gegründet worden ist.

Für fünf primäre Zwecke werden die Darlehen gesprochen: um Investitionen zu finanzieren, eine eigene Liegenschaft zu renovieren, ein Mietzinsdepot oder eine Aus-, Weiter- oder Zusatzausbildung zu finanzieren oder damit jemand einen finanziellen Engpass überbrücken kann. Letzteres betrifft eine Schuldensanierung, die in Zusammenarbeit mit der Beratungsstelle Triangel ausgearbeitet wird, die ebenfalls von der Reformierten Kirche angeboten wird.

Offen für sämtliche Konfessionen

Erhalten nur Reformierte ein Darlehen? «Nein, wir sind sehr offen», sagt Andreas Blank, Präsident der Genossenschaft: «Wir geben Leuten sämtlicher Konfessionen wie auch Konfessionslosen Darlehen. Es ist aber selbstverständlich kein Nachteil, wenn man reformiert ist.» Ob jemand ein Darlehen bekomme oder nicht, sei situationsabhängig, erklärt Blank: «Wir geben Leuten ein Darlehen, die nirgends mehr etwas bekommen. Jemandem, dem keine Bank etwas gibt, und der niemanden kennt, der ihm Geld gibt.»

Konkurrenziert die Genossenschaft damit nicht die Banken? Allefalls im Bezug auf einen Kleinkredit, antwortet Blank und Josef Huwyler, Geschäftsführer der Bürgschafts- und Darlehensgenossenschaft, fügt an: «Wir kommen grundsätzlich nach den Banken zum Zug, also wenn diese kei-



Andreas Blank (links) und Josef Huwyler erklären die Hintergründe der Genossenschaft.

Bild: Maria Schmid (Zug, 18. Januar 2019)

ne Darlehen mehr sprechen.» Sie würden zwischen zwei Kreditarten unterscheiden, erklärt Huwyler: «Blankokredite bis 15 000 Franken und gedeckte Kredite bis 30 000 Franken.» Bei gedeckten Darlehen handle es sich meistens um einen Schuldbrief, den die Bank nicht akzeptieren würde. Von daher sei auch klar, dass die Genossenschaft die Banken nicht konkurrenzieren.

Rund 50 Prozent der Kredite würden in Zusammenarbeit mit der Triangel-Beratung gesprochen, führt Huwyler aus. Dabei gehe es meist um Schuldensanierungen, bei denen zum Beispiel Konsumkredite abgelöst würden, die bei ihnen moderate 3 statt 11 und 12 Prozent teuer seien. «Es gibt auch Leute, die diverse Schulden haben», sagt Blank. Triangel helfe bei einer Schuldensanierung, bei der die Gläu-

«Es ist aber selbstverständlich kein Nachteil, wenn man reformiert ist.»

Andreas Blank
Genossenschafts-Präsident

biger zugunsten einer einmaligen Auszahlung auf einen Teil der Schuld verzichten würden. «Den Betrag per Saldo aller Ansprüche stellen wir dann als Darlehen zur Verfügung.»

Ihnen sei wichtig, dass die Darlehen zurückgezahlt werden, betont Blank und Huwyler fügt an: «Das ist darum so wichtig, damit wir mit dem Geld anderen helfen können.» Mit wenig Geld Leuten in Not auf unkomplizierte Art und Weise helfen. Das sei sehr befriedigend, sagt Huwyler: «Vor allem, weil die Leute auch hoch dankbar sind.»

Kapital und Kreditnehmer gesucht

Die Genossenschaft verfügt über ein Kapital von rund 720 000 Franken. Etwa 600 000 Franken sind momentan auf 78 Darlehensnehmer verteilt. «Wir sind oft die letzte Adresse, die helfen kann», ergänzt Huwyler. Sie verstanden sich als Steigbügel, damit Leute es wieder auf den Sattel schaffen würden. «Und für jeden sieht der Sattel anders aus.»

So bekomme zum Beispiel eine ältere Frau ein Darlehen mit monatlichen Auszahlungen, führt Blank aus. Sie wohne in ihrer eigenen sehr günstigen Wohnung, die nur zu 40 Prozent belehnt sei. «Ihr reicht aber das Geld zum Leben nicht, und sie müsste die Wohnung verkaufen. Die Bank gibt nichts und dank unseres Darlehens kann sie mindestens fünf Jahre länger in ihrer Wohnung bleiben.» Sie würden gerne auch öfters Start-ups unterstützen, ergänzt Blank. «Wir haben eben erst ein Darlehen für ein Start-up gesprochen, damit dieses einen Grundstock kaufen konnte. Und wir hätten auch nichts dagegen, wenn einige neue Anteilscheine gezeichnet würden.»

Hinweis
Kontakt unter: 041 760 00 01 oder josef.huwyler@jotha.ch

Die Polizei stoppt mehrere «Iglufahrer»

Zug Ohne ausreichende Sicht mit dem Auto unterwegs zu sein, ist gefährlich. Und kann ans «Billet» und ins Geld gehen, sollte man dabei erwischt werden.

Viele kennen die Situation: Man hat es eilig und will möglichst schnell mit dem Fahrzeug von A nach B fahren, doch der Wagen ist von Schnee und Eis bedeckt. Rasch ein Guckloch in die Frontscheibe kratzen und los geht die Fahrt. Doch das reicht nicht.

In den letzten Tagen und Nächten waren die Temperaturen teilweise unter dem Gefrierpunkt und die Polizei musste mehrere Fahrzeuglenker stoppen, die mit vereisten Scheiben unterwegs waren. Während einer der fehlbaren Lenker nur die halbe Frontscheibe freigekratzt hatte, fuhren andere mit vereisten Seitenscheiben oder schneebedeckten Seitenspiegeln, wie die Zuger Polizei meldet. Dadurch war ihre Sicht stark eingeschränkt. «Iglufahrer» gefährden sich und auch alle anderen Verkehrsteilnehmer, insbesondere Fussgänger und Velofahrer. Lenkende, die so unterwegs sind,



Zugefrorene Fenster und halb freigekratze Frontscheiben.

Bilder: Zuger Polizei

werden verzeigt und müssen mit einem Ausweiszug rechnen. Auch droht ihnen eine hohe Busse. Auch wenn das Scheibenkratzen bei Minustemperaturen unangenehm sein kann; nehmen Sie sich die Zeit dafür, rät die Zuger Polizei. Scheiben, Rückspiegel, Lichter und Kontrollschilder müssen von Gesetzes wegen sauber gehalten werden. Auch vom Dach des Autos oder Anhängers darf während der Fahrt kein Schnee oder Eis herunterfallen. Planen Sie deshalb genügend Zeit ein, um Ihr Fahrzeug von Schnee und Eis zu befreien.

Appell an die Vernunft beim Fahren

Die Zuger Polizei appelliert an die Vernunft der Fahrzeuglenker, damit auch während der Wintermonate nicht andere Verkehrsteilnehmer gefährdet werden und Unfälle verhindert werden können. (haz/pd)